

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 35/36 (1900)
Heft: 13

Artikel: Dicks elektrische Zugbeleuchtung
Autor: Kohlfürst, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-21968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

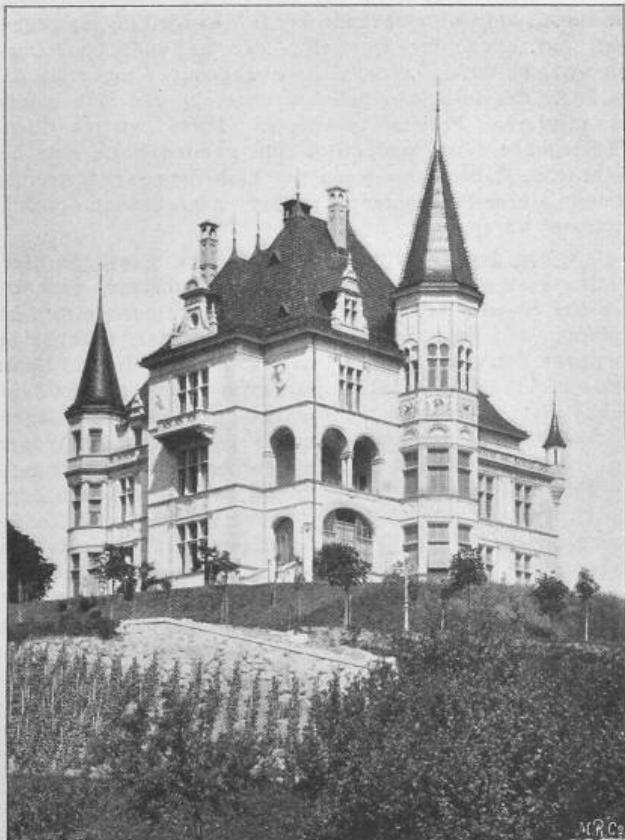
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Dicks elektrische Zugsbeleuchtung. — Die neuen Bauten der Westbahn in Paris und Umgebung. — Villa des Herrn A. Hürlimann in Enge-Zürich. — Miscellanea: Zeichnungs-Ausstellung am eidg. Polytechnikum. Die neue Strassenbrücke über den Rhein bei Worms. Praktische Vorbildung der Maschineningenieure. Neue schweizerische Bergbahnen.

Berner Strassenbahnen. — Nekrologie: † Arthur Jeanrenaud. — Konkurrenzen: Konviktgebäude und Gesangsaal für die Kantonsschule in Chur. Fontana-Denkmal in Chur. Architektonische Ausgestaltung der Münchner Strasse in Dresden. — Literatur: Berliner Architekturwelt. — Vereinsnachrichten: Schweiz. Ing.-u. Arch.-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Villa des Herrn A. Hürlimann in Enge-Zürich.

Architekt: Albert Müller in Zürich.



Aufnahme von A. Waldner.



Perspektivische Ansichten.

Aetzung von Meisenbach, Riffarth & Cie. in München.

Dicks elektrische Zugsbeleuchtung.

Von L. Kohlfürst.

Die *Dick'sche* Beleuchtungsmethode, über welche in Nr. 16 Bd. XXXIV dieses Blattes berichtet wurde, und die, wie gemeldet, seit 11. Dezember 1897 bei einem täglich fahrplanmässig verkehrenden Zuge der k. k. österreichischen Staatsbahnen in tadeloser praktischer Verwendung steht, ist im Laufe dieser Versuchsperiode unausgesetzt der aufmerksamsten fachmännischen Beobachtung unterzogen worden; hiebei nahm der Konstrukteur die Gelegenheit wahr, allen etwaigen Schwächen der Anordnung nachzugehen und dieselben zu beseitigen. Von den auf diesem Wege zustande gekommenen Abänderungen der ursprünglichen Einrichtung sind als wesentlich die Beigabe eines zweiten Kontaktes beim automatischen Ein- und Ausschalter, ferner die Zwischenschaltung zweier verstellbarer Widerstände in dem Reguliersystem der Wagendynamo und schliesslich die Vermehrung der längs dem ganzen Zuge hinlaufenden Leitungen von zwei auf drei hervorzuheben. Durch diese Neuerungen wurde es möglich, das Gesamtschema der Anlage vorteilhaft zu vereinfachen, die Leistungsfähigkeit des Beleuchtungswagens der jeweiligen Zugslänge, d. h. der Wagenzahl, bezw. Lampenmenge durch eine einzige Kurbelbewegung anpassen zu können und die laufende Bedienung durch das Zugspersonal aufs blosse „Anzünden“ und „Ablöschen“ herabzumindern, das die Schaffner mit ihrem Lichtschlüssel in jedem Wagen des Zuges an einem

Umschalter vorzunehmen haben. Alles Uebrige vollzieht sich automatisch. Dass diese Verbesserungen mit einer Vermehrung der durchlaufenden Leitungen Hand in Hand gehen, ist nur scheinbar eine Schattenseite, denn die mehr oder weniger gerechtfertigten Bedenken gegen die Leitungskuppelungen, welche von Wagen zu Wagen vorhanden sein müssen, werden so eigentlich durch die in Rede stehende Leitungsvermehrung nicht erhöht, weil die Kupplung a priori eine Anordnung besitzen muss, vermöge welcher die Leitungsverbindung beim Zusammenstellen der Wagen mit einem einzigen Handgriff durchgeführt werden kann. Ob nun mit diesem Handgriffe eine, zwei oder drei Leitungen gleichzeitig gekuppelt werden, bleibt vom eisenbahnbetriebstechnischen Standpunkte aus ganz gleich. Nichtsdestoweniger bildet die von Wagen zu Wagen erforderliche Kupplung der Leitungen für das ganze System den wunden Punkt, und es lag nahe, dass dieser Umstand Anlass geworden ist, das System auch für die Einzelwagen-Beleuchtung zurecht zu legen, worüber späterhin noch des Näheren berichtet werden wird.

Was bei den Beobachtungen des Versuchzuges noch festgestellt werden konnte, ist eine Reihe von positiven Unterlagen, aus welchen sich die Kosten der *Dick'schen* Zugsbeleuchtung (Akumulatorenfabrik Wüste & Rupprecht in Baden und Wien) laut einem im elektrotechnischen Vereine in Wien gehaltenen Vortrage in nachfolgender Weise ermitteln:

Wird eine Zugsgarnitur von 10 Wagen und ein mittlerer Beleuchtungsaufwand von acht Lampen mit 100 N. K. pro

Wagen der Berechnung zu Grunde gelegt, so stellen sich zunächst die <i>Anlagekosten</i> ¹⁾ für eine Wagendynamomaschine	auf 4400 Fr.
eine Schalttafel einschl. aller erforderlichen Regulierapparate	2200 "
zehn Kuppelungen zu 100 Fr.	1000 "
neun Lampenumschalter zu 50 Fr.	450 "
zehn Zugsbatterien von je 36 Zellen, zu 600 Fr.	6000 "
zehn vollständige Wageninstallationen zu 260 Fr.	2600 "
Zusammen auf 16650 Fr.	

Hinsichtlich der Betriebskostenberechnung müssen zwei aussergewöhnliche Umstände berücksichtigt werden: nämlich erstens, dass sich für die Unterhaltung der Batterien in Anbetracht ihrer geringen Beanspruchung und ihrer grossen Schonung — da sie zum Laden eine Entfernung aus den Wagen nicht erfordern — die jährlichen Unterhaltungskosten mit nur 7% der Anschaffungskosten bezeichnen; zweitens, dass mit Rücksicht auf die von der Zugslokomotive an die Beleuchtungsdynamo abzugebende Kraft eine Post für den Mehrverbrauch an Kohle in die Rechnung einzustellen ist. In letzterer Beziehung ist der Verbrauch von 3,1 Watt pro Glühlampe massgebend, was bei einem gemeinschaftlichen Nutzeffekt für Dynamo und Batterien von 70% einen Kraftverbrauch von 6 P. S. ausmacht. Die Kosten für diese täglich im Mittel durch sechs Stunden, im ganzen Jahre also während 2190 Stunden zu leistende Kraftabgabe an die Dynamomaschine lassen sich mit rund 526 Fr. bewerten. Alle übrigen Rechnungsposten können in der gewöhnlichen Weise aufgestellt werden und die gesamte Betriebskostenberechnung ergiebt sich also wie folgt: für Amortisation und Verzinsung 7% des

Anlagekapitals	1165,50 Fr.
für die Unterhaltung der Dynamomaschine 2,5% des Anlagekapitals	110,00 "
für die Unterhaltung der Regulierapparate 2,5% des Anlagekapitals	55,00 "
für die Unterhaltung der Kuppelungen 2,5% des Anlagekapitals	25,00 "
für die Unterhaltung der Lampenumschalter 2,5% des Anlagekapitals	11,30 "
für die Unterhaltung der Batterien 7% des Anlagekapitals	420,00 "
für die Unterhaltung der Installation 2,5% des Anlagekapitals	65,00 "
für den Mehrbedarf an Kohle der Zugslokomotive	526,00 "
für den Lampenersatz	144,00 "
für Beaufsichtigung	278,20 "

Zusammen laufende Ausgaben pro Jahr 2800,00 Fr. Da nun dem der Rechnung zu Grunde liegenden Zuge bei täglicher mittlerer Brenndauer von sechs Stunden im ganzen während eines Jahres 365.6.1000, d. h. 2190000 Kerzenbrennstunden, geliefert werden, die 2800 Fr. kosten, so stellt sich der mittlere Preis einer Kerzenstunde auf $\frac{2800}{2190000} = 0,00128$ Franken = 0,128 Centimes, oder die zehnkerzige Lampenbrennstunde auf 1,28 Centimes.

Soll diese Ziffer mit den Kosten anderer Zugsbeleuchtungssysteme verglichen werden, so lässt sich Nachstehendes anführen: Laut den von der Firma Julius Pintsch in „Gläser Annalen“ im Jahre 1897, Nr. 475 über Oelfettgas gemachten Angaben belaufen sich die Kosten für die zehnkerzige Lampenbrennstunde bei Verwendung von Intensivlampen auf 2,2 Cts., bei Verwendung von gewöhnlichen Lampen auf 3,4 Cts., im mittleren Durchschnitte also auf 2,8 Cts.

¹⁾ Es braucht wohl kaum darauf besonders aufmerksam gemacht zu werden, dass diese Preise Reduktionen erfahren, sobald es sich um Einrichtung einer grösseren Anzahl von Zugsgarnituren handelt. Alle die hier und später angeführten Preise sind ursprünglich in Gulden und Kreuzern österr. Währung angegeben; bei der Umrechnung wurde ein Frank mit rund 0,50 fl. beziffert.

Es betragen ferner dieselben Kosten für die gewöhnliche elektrische Zugsbeleuchtung mittels Akkumulatoren gemäss einer Veröffentlichung in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure Jahrg. 1896, Nr. 4:

bei der Jura-Simplon-Bahn	4,90 Cts.
bei der Dortmund-Escheder-Bahn	7,40 "
bei den Dänischen Staatsbahnen	10,00 "
bei der Nord-Milano-Bahn	13,00 "

Durchschnittlich also 8,82 Cts.

Darnach zeigt sich der Preis einen *Dick'schen* zehn-stündigen Lampenbrennstunde der *Oelfettgasbeleuchtung* gegenüber um etwa das Doppelte, der gewöhnlichen Zugsbeleuchtung durch *Akkumulatoren* gegenüber um etwa das Vierfache des billigsten und um ungefähr das Siebenfache des mittleren Preises günstiger. Diese wirtschaftliche Überlegenheit ist namentlich im zweiten Falle eine beträchtliche, selbst dann, wenn die Einheitspreise der reinen Akkumulatoren-Beleuchtung seither nennenswert zurückgegangen wären.

Neben den verhältnismässig so sehr günstigen Herstellungskosten ist es namentlich der Umstand, dass das *Dick'sche* System weder Füll- noch Ladestationen erfordert, wodurch sich dasselbe den Sympathien der praktischen Eisenbahn-Betriebstechniker besonders anempfiehlt. Unter den letzteren giebt es jedoch immerhin eine reichliche Zahl, welche die obenerwähnten Vorteile geringer anschlagen, als den Nachteil der erschweren Freizügigkeit der Wagen (vergl. Bd. XXXIV, S. 152), wie dieselbe durch die Leitungskuppelung bedingt erscheint, sobald es sich nicht um Züge handelt, die nur mit gleichbleibendem Wagengarnitur innerhalb einer bestimmten Linie der Eigentumsbahn verkehren, sondern um solche, von denen einzelne oder mehrere Wagen im nachbarlichen oder im Durchgangsverkehr, weiterlaufen, bzw. fremde Wagen einrangiert werden müssen. Diese Anschauung kann, obgleich für pendelnde Züge eine zweckdienlichere und billigere Beleuchtung als die in Betracht gezogene kaum denkbar ist, keineswegs als unberechtigt gelten, insofern Eisenbahnen, welche mit der Einrichtung elektrischer Wagenbeleuchtung vorzugehen beabsichtigen, dabei doch stets in erster Linie ihre wichtigen Hauptzüge ins Auge fassen. *Wüste & Ruppert* haben deshalb Ingenieur *Dick* veranlasst, seine Beleuchtungsmethode auch der Einzelwagen-Beleuchtung anzupassen, derart, dass möglichst wenige der ökonomischen Vorteile des Systems eingebüsst werden.

Im wesentlichen gleicht natürlich diese Beleuchtungseinrichtung der Einzelwagen ganz der in Nr. 16 Bd. XXXIV geschilderten Anlage für Züge, lediglich mit dem Unterschiede, dass die Dynamomaschine schwächer gebaut ist und die Regulierapparate kleiner, sowie die Stromlaufanordnungen einfacher geworden sind. Die kleine Dynamomaschine ist, wie die Figuren 1 und 2 in Draufsicht und Ansicht ersehen lassen, an einer Wagenachse gelagert und anderteils am Wagenuntergestell mittels Gummipuffern federnd aufgehängt; ihr Antrieb erfolgt — ähnlich wie bei Trammotoren, nur verkehrt — durch Zahnradübersetzung im Verhältnisse von 1:3 von der Wagenachse aus. Die durch einen Kasten geschützten Zahnräder arbeiten vollständig in konsistentem Fett, wodurch die Abnutzung der Zähne, wie die hierüber gemachten Erfahrungen nachweisen, wirksam behindert wird. Des weiteren sind die Schmiervorrichtungen der Lager in der Weise ausgebildet, dass eine einmalige Füllung der Behälter für drei Monate den Bedarf vollständig deckt.

Zur Unterbringung der Regulierapparate, welche die automatische Zu- und Abschaltung der Dynamomaschine an die Akkumulatoren, bzw. Glühlampen besorgen, ferner die Stärke des Licht- und des Ladestromes der Dynamo regeln und endlich ein Ueberladen der Batterie unmöglich machen, dient ein versperrbarer schmaler Kasten aus Eichenholz, der im Eisenbahnwagen an irgend einer passenden Wandstelle aufgehängt wird. Die Apparate selbst sind von gedrängter, kräftiger Form, einfach in der Ausführung und sehr exakt gearbeitet. Hinsichtlich des allgemeinen

Zusammenwirken der Einrichtung bleibt schliesslich nur noch zu erinnern, dass in der Beleuchtungszeit, während der Wagen steht, oder seine Fahrgeschwindigkeit weniger

Dicks elektrische Zugsbeleuchtung.

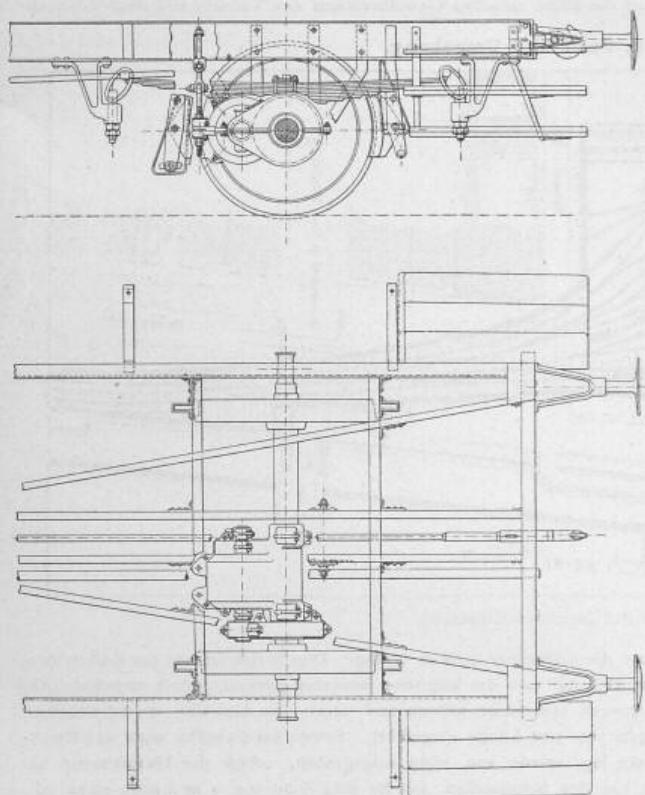


Fig. 1 u. 2. Anordnung der Dynamo für Einzelwagen-Beleuchtung.
Masstab 1:40.

als 25 km pro Stunde beträgt, d. h. bevor die Klemmenspannung der Dynamo etwa 75 Volt erreicht hat, die Lampen von der Akkumulatoren-Batterie gespeist werden, die am Wagengestelle in zwei Kästen zu je 18 Zellen ihren Platz hat. Sobald aber die Fahrgeschwindigkeit 25 km/St. überschreitet, dann ist es die Dynamomaschine, welche nicht allein den erforderlichen Strom zur Speisung der Lampen liefert, sondern noch gleichzeitig das Laden der Akkumulatoren besorgt, ohne sie je überladen zu können. Infolgedessen sind also selbst in solchen Wagen, welche blos bei Nacht in Verkehr stehen, die Akkumulatoren stets hinreichend dienstbereit. Die Bedienung der Beleuchtungsanlage eines Wagens seitens des Zugpersonals beschränkt sich lediglich auf die Anwendung des Lichtschlüssels durch den Schaffner fürs „Anzünden“ und „Ablöschen“.

Da bei der Dick'schen Einzelwagenbeleuchtung eben jeder einzelne Wagen mit allen erforderlichen Apparaten ausgestattet sein muss, während bei der Zugsbeleuchtung ein einziger solcher Wagen für eine grössere Anzahl blos mit Akkumulatoren versehener Wagen genügt, so müssen sich die Anlagekosten naturgemäss beim zuerst angeführten System höher herausstellen als beim zuletzt bezeichneten, und dasselbe gilt demnach auch hinsichtlich der Betriebskosten. Dabei äussert sich der Unterschied in der Intensität der Beleuchtung, welche für den einzelnen Wagen gefordert wird, auf die Einheitspreise der Kerzenbrenn-
stunden sehr massgebend. Um hierüber näheren Einblick zu gewähren, liegen uns Berechnungen für drei verschiedene Wageneinrichtungen vor, die den allgemeinen Erfordernissen, wie sie bei Hauptzügen vorkommen, entsprechen. Nämlich hinsichtlich einer Wagenausrüstung für

a. 10 Lampen mit zusamm. 80 Normalkz. bei 35 Volt Spanng.
b. 10 " " " 140 " " 35 " "
c. 14 " " " 250 " " 35 " "

Hinsichtlich dieser drei Wagengattungen beifinden sich die Anschaffungs- und Betriebskosten wie folgt:

	a.	b.	c.
Anschaufungskosten in Franken:	4000,00	4600,00	4700,00
Betriebskosten in Franken und zwar pro Jahr:			
Amortisation und Verzinsung	280,00	322,00	329,00
Unterhaltung	129,70	171,70	173,30
Betriebsunkosten	110,30	156,30	237,70
In Summa Betriebskosten Fr.	520,00	650,00	740,00
Hieraus berechnen sich die Einheitspreise			
	a.	b.	c.

und zwar die Kosten für eine Kerzenbrennstunde in Centimes und zwar die Kosten für die zehnkerzige Brennstunde in Cts.

Im Durchschnitte kommt sonach die zehnkerzige Lampenbrennstunde bei der Dick'schen Einzelwagen-Beleuchtung auf 1,42 Cts., welcher Preis, mit den weiter oben erwähnten äquivalenten Kosten von 2,8 Cts. für Fettgasbeleuchtung und 8,8 Cts. für reinen Akkumulatorenbetrieb in Vergleich gezogen, sich allerdings nicht so niedrig stellt, als es bei der Dick'schen Zugsbeleuchtung der Fall ist, immerhin aber ein sehr günstiges Verhältnis auch für die Einzelwagen-Beleuchtung ersehen lässt. Es braucht schliesslich wohl nicht erst bemerkt zu werden, dass durch das fast schon zweijährige, tadellose Verhalten des Beleuchtungswagen der k. k. österreichischen Staatsbahnen die Betriebsicherheit des in Rede stehenden Systems hinsichtlich der Einzelwagen-Beleuchtung ebenso ausser Zweifel gestellt erscheint, als wie für die Zugsbeleuchtung.

Seit Ende verflossenen Jahres befindet sich eine Dick'sche Zugsbeleuchtungs-Garnitur auf der Linie Wien-Warschau im Betriebe und ein dänischer Hofzug wurde kürzlich damit eingerichtet. Desgleichen kommt die Dick'sche Einzelwagen-Beleuchtung soeben auf einigen österreichischen und russischen Eisenbahnen zur probeweisen Einführung.

Die neuen Bauten der Westbahn in Paris und Umgebung.

Im Verein mit der Pariser Stadtbahn und der Verlängerungsstrecke der Orléansbahn ist eine Reihe hochinteressanter Bahnbauten verbunden, welche berufen sind, die Verkehrsverhältnisse dieser Millionenstadt in ganz bedeutendem Masse zu verbessern und den Strom der Fremden zu bewältigen, welche Paris anlässlich seiner Weltausstellung als Gäste begrüssen wird.

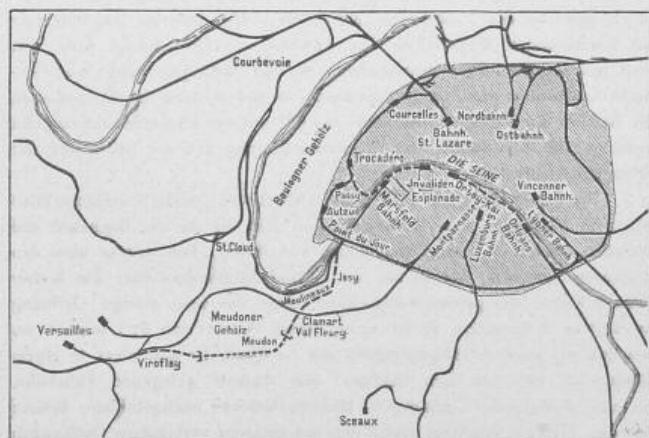


Fig. 1. Plan von Paris mit den westlichen Vororten und den Neubauten der Westbahn.

Es sind dies die neuen Bauten der französischen Westbahn, welcher mit dem Gesetz vom 14. Juli 1897 drei Linien in der Gesamtlänge von 34 km konzessioniert wurden. Eine gedrängte Uebersicht dieser Bauten giebt nachfolgender Auszug aus einem Vortrage von Ing. Ziffer im Verein f. d. Förd. des Lokal- und Strassenbahnwesens zu Wien. Die erläuterten Zeichnungen sind dem Centralbl. der Bauverwaltung entnommen worden.

Das Unternehmen besteht aus der 10 km langen Linie von Issy,